

Rechtsanwältin [REDACTED]

[REDACTED] 19. Januar 2018

[REDACTED] Klinikum

[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]

•
•
•
•
•
•
•
•
•

[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]

[REDACTED]

Antrag auf Überprüfung einer ärztlichen Behandlung

Antragsgegner: Dr. [REDACTED] B [REDACTED]

Patientinnen: Frau S [REDACTED] und C [REDACTED]

Sehr geehrter [REDACTED]

in vorgenannter Angelegenheit beziehe ich mich auf Ihr Schreiben vom 27.12.2017.

In Ihrem Schreiben vom 07.04.2017 stellten Sie folgende Behauptung auf, die Sie trotz mehrfacher Aufforderung bis zum heutigen Zeitpunkt nicht richtigstellen konnten oder wollten:

„Frau [REDACTED] ist sich nun sicher, dass das Dokument Aufklärung zur Einleitung der Geburt mit Medikamenten von uns bereits vor Ultraschalluntersuchung und Aufnahmeuntersuchung ausgehändigt worden sei. **In einem ihrer ersten Schreiben bestritt sie ein solches Dokument jemals gesehen zu haben.**“

Diese Behauptung begründen Sie nun in Ihrem Schreiben vom 27.12.2017 mit der folgenden Passage aus einem Schreiben meiner Mandantin vom 06.03.2017 von Seite 2 unten und Seite 3 oben:

„Falsch ist zudem, dass die Cytotec-Aufklärung nach dem Eingriff stattgefunden habe! Zum Zeitpunkt des Eingriffs um ca. 13.45h stand die Gabe des Medikamentes Cytotec nach CTG (von 13.04h bis 13.27h, siehe Seite 44, 45 von 64) und Ultraschalluntersuchung (Seite 34 von 64 sowie Ultraschallbilder von 13.38h bis 13.40h) bereits fest. **Mit dem Formular „Aufklärung zu Einleitung der Geburt mit Medikamenten“ (Seiten 38 und 39 von 64) wurde mir unmittelbar vor der vaginalen Untersuchung die Notwendigkeit der von mir nicht gewollten weiteren vaginalen Untersuchung durch einen Arzt „nachgewiesen“.** Nach dem entwürdigenden Eingriff hat Herr Dr. B [REDACTED] dann nur noch wenige Worte mit Frau Z [REDACTED] gesprochen, bevor er ohne weiteres Gespräch mit uns den Raum verlassen hat. Für eine

[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]

Untersuchung „in gewohnter Weise“ und mit Blick auf unsere nicht zu übersehenden und nicht zu überhörenden Reaktionen für uns ein nicht nachvollziehbares Verhalten.

Nach den Vorkommnissen wäre mit mir kein Cytotec-Aufklärungsgespräch nicht mehr möglich gewesen, siehe hierzu meine Schilderung und die Stellungnahme meines Mannes vom 07. November 2016. Der Aufklärungsbogen ist zudem nur einseitig von mir, nicht jedoch von Herrn Dr. B. unterschrieben worden, was nicht auf einen planmäßigen Ablauf hindeutet.

Dem zuvor nicht aufgeklärten Eingriff habe ich bis heute nicht zugestimmt!“

Hieraus kann nun wirklich nicht hervorgehen, dass meine Mandantin bestritten haben soll, das Dokument „Aufklärung zur Einleitung der Geburt mit Medikamenten“ jemals gesehen zu haben. Im Gegenteil – Die Cytotecgabe stand bereits nach Auswertung des CTG und der Ultraschalluntersuchung und vor der Eingangsuntersuchung mit dem nicht aufgeklärten Eingriff fest. Die Ausführungen meiner Mandantin beziehen sich eindeutig auf eine manuelle Dehnung des Muttermundes oder eine Eipollösung. Selbst ein absichtsvolles Missverständnis ist im Kontext nicht möglich. Auch ist zumindest diesseits sehr wohl der Unterschied zwischen der Aufklärung über eine Medikation und dem beschriebenen Eingriff bekannt.

Desweiteren ist die von Ihnen gewählte Formulierung „In einem ihrer ersten Schreiben...“ völlig irreführend. Diese Formulierung suggeriert der Gutachterkommission (GAK), dass Sie Bezug auf ein Schreiben vor dem 06.03.2017 nehmen, das der GAK nicht bekannt ist.

Sie schreiben am 27.12.2017, dass sich aus den Ausführungen meiner Mandantin entnehmen lasse, das „vorgenannte Dokument zur nicht Kenntnis [!] genommen zu haben...“. Scheinbar wurde zuvor die richtige Schlussfolgerung aus dem Schreiben meiner Mandantin vom 06. März 2017 gezogen, um dann – leider an der falschen Stelle – noch ein „nicht“ einzufügen.

Aus diesen Gründen habe ich Sie nochmals namens und in Vollmacht meiner Mandantschaft aufzufordern, die Aussage richtigzustellen. Hierfür habe ich mir als Frist den **02.02.2018** notiert.

Nach fruchtlosem Fristablauf werde ich Ihren Aufsichtsrat um Richtigstellung bitten.

Mit freundlichen Grüßen

Rechtsanwältin